

## Einige Texte aus der ABSCHIEDSZEITUNG der I a 1922

### Hilde Fischer:

„Unser Backfischchen“ wird die Hilde genannt,  
Bei allen ist sie als solcher bekannt.  
Und wie ein richtiger Backfisch muß sein,  
Alle seine Tugenden die Hilde schließt ein:  
Sie schwärmt für manchen jungen Herrn,  
Ist oft verliebt, tanzt schrecklich gern.  
Drum mög´ sie ihr bringen viel Lieb und Freud,  
Die wonnige, selige Backfischzeit.

### Maria Göppert<sup>o</sup>:

Misi, die hebt hoch die Nase.  
Sie ist wieder ganz in Rage:  
Stellt den Kasten doch hierher !  
Denn der Direx\* läuft so sehr.  
Er soll stolpern darüber weg,  
das gibt ´n Knalleffekt! –  
Öttchen\*\* sie gern belehrt  
Mit ihm sie immer ganz einfach verfährt:  
Sie schnauzt ihn an gar wichtig,  
Und wir arbeiten unterdessen tüchtig.

<sup>o</sup>MARIA GÖPPEL wurde am 28.Juni 1906 in Kattowitz/Oberschlesien geboren. Sie kam 1910 mit ihrem Vater, einem Professor für Kinderheilkunde nach Göttingen. Maria besuchte die Luisenschule, eine private Mädchenschule, und dann bis Ostern 1922 das Lyzeum, **das heutige Hainberg-Gymnasium**. Obwohl es seit 1913 möglich war, das Lyzeum zum Oberlyzeum auszubauen, wurde dieser Plan in Göttingen erst 1922 verwirklicht. Bis dahin konnten die Mädchen zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung die private „Göttinger Realgymnasiale Studienanstalt“ besuchen. Maria Göppel legte dann am 4.4.1924 mit fünf anderen Mädchen der Studienanstalt die Reifeprüfung als Externe an einer Oberrealschule in Hannover ab. Nach dem Abitur begann sie ein Mathematikstudium in Göttingen , wechselte aber drei Jahre später zur Physik. Nach ihrer Promotion 1930 heiratet sie den amerikanischen Physiker Joseph E. Mayer (1904-1983). **1963** erhält sie mit J. Hans D. Jensen den **Nobelpreis** für ihre herausragende Arbeit in der theoretischen Physik zu „Kernfigurationen nach dem Spin-Bahn-Kopplungsmodell“. Sie stirbt am 20.02.1972 in San-Diego/Kalifornien.

### \* **Max Heinrich;**

Aus der Abschiedsrede für Oberstudiendirektor Max Heinrich vom April 1932:

„...Er wurde am 3.Okt. 1867 in Eutin geboren, studierte Theologie und Philologie an den Universitäten Berlin, Tübingen, Leipzig und Kiel und wurde am 1. April 1909 aus Bremerhaven – dort war er schon Leiter der höheren Mädchenschule – nach Göttingen berufen....Während seiner Amtszeit wurde das neue Schulhaus am Friedländerweg bezogen. ...Im 1. Weltkrieg war er im Felde....tatkräftig hat er sich für die Umwandlung seiner Schule zunächst in ein Lyzeum und später in ein Oberlyzeum eingesetzt...Er war Mitbegründer und langjähriger Leiter der privaten realgymnasialen Kurse.“

Max Heinrich trat am 1.April 1932 in den Ruhestand.

\*\* Religionslehrer an der Schule

## Aus der Abschiedszeitung der I a 1922 , S.23

Stolz weht die Fahne **Schwarz-weiss-rot**  
Von manchem Turm und Haus !  
Dem Feind zum Trotz, der sie bedroht,  
Dem sie ist Schreck und Graus.  
Nach all dem Kampf und all dem Krieg,  
In Feindesland geführt,  
Verblich trotz aller Schmach noch nicht  
Ihr Glanz, wie sich`s gebührt.  
Ihr wollen wir treu ergeben sein,  
Getreu bis in den Tod,  
Ihr wollen wir unser Leben weihn,  
Der Fahne: Schwarz-weiss-rot ! Hurra !

Von allen Fahnen, die es gibt,  
Den Fahnen Schwarz-weiss-rot,  
Ist die am schönsten, die man sieht  
In Freud und Leid und Not.  
Vom Fenster unsrer Klasse aus  
Gar lustig wehn im Wind.  
Hoch oben am Cherusterhaus  
Man ihre Farben find !  
Ihr wollen wir treu ergeben sein,  
Getreu bis in den Tod,  
Ihr wollen wir unsre Lieder weihn,  
Der Fahne: Schwarz-weiss-rot ! Hurra !

Und ist es öd` und traurig hier  
Plagt man uns gar ohn Sinn  
Und ist es freudelos und leer  
Zu ihr wend man sich hier:  
Sie flattert lustig in dem Wind  
Und winkt uns fröhlich zu,  
das gibt gar bald manch armen Kind  
Zufriedenheit und Ruh !  
Ihr wollen wir treu ergeben sein,  
Getreu bis in den Tod,  
Ihr wollen wir unsre Lieder weihn,  
Der Fahne: Schwarz-weiss-rot ! Hurra !

Und wenn immer in späterer Zeit  
Die Fahne Schwarz-weiss-rot  
Der mancher hat getreu geweiht  
Sein Leben bis zum Tod,  
Wenn sie einmal ist neu bedeckt  
Mit Ruhm und hartem Krieg,  
wenn sie die Herzen froh erweckt,  
Zum dank für den Sieg:  
Dann mögt ihr denken froh zurück  
An jene stolze Fahn,  
der wir zum Dank für Freud und Glück  
Ein brausend Hoch jetzt weihn! Hurrah !

### Historische Anmerkung:

Nach Deutschlands Niederlage im Ersten Weltkrieg wurde in der Weimarer Republik (am 11. August 1919) die Flagge in den Farben **Schwarz-Rot-Gold** wieder eingeführt. **Schwarz-Weiß-Rot** konnte nicht unverändert weitergeführt werden, da mit ihm das monarchistische, autoritäre System verbunden war, das nun beseitigt war. Die Einführung der schwarz-rot-goldenen Flagge führte zu einem Flaggenstreit, weil diese für viele als Sinnbild mehrfacher Demütigungen stand. Der Streit führte neben parlamentarischen und öffentlichen Diskussionen sogar zu Straßenkämpfen zwischen den gegnerischen Lagern. Die Monarchisten und die Nationalsozialisten favorisierten die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Flagge und verspotteten die gültige Flagge als „Schwarz-Rot-Mostrich/Se

